

# SVSE-Hochtourenwoche – Rund um den Bernina

## 05.Juli 2026 – 10.Juli 2026

Zunächst einmal gilt ein besonderer Dank an Chläusel. Für ihn war dies die letzte Hochtourenwoche als Tourenkoordinator. Gleichzeitig freuen wir uns darauf, dass Sabina ab dem kommenden Jahr diese Rolle übernehmen wird.

### Sonntag, 05.Juli 2026

Am frühen Sonntagmorgen trafen sich die meisten Bergsteigerinnen und Bergsteiger im ICE in Richtung Chur. Pünktlich erreichten wir Landquart, wo unser Bergführer Thomas bereits auf uns wartete. Gemeinsam stiegen wir in den Zug nach St. Moritz um und fuhren anschliessend mit einem gut gefüllten Bus zur Corvatsch-Seilbahn. Dort warteten bereits die restlichen Mitglieder unserer Gruppe auf uns.

Kaum angekommen, stellte sich die erste wichtige Frage: Wer möchte über den Grat zur Hütte und wer den gemütlicheren Wanderweg wählen? Nachdem zunächst fast alle den Grat ins Auge gefasst hatten, bildete sich schliesslich doch die Gruppe «Schuhe einlaufen mit Rösti und Kuchen», die ab Murtèl den Wanderweg zur Hütte nahm.

Für den Rest der Gruppe ging es mit der Seilbahn noch eine Station höher. Zunächst bestiegen wir den Piz Murtèl (3433 m), anschliessend den Piz Corvatsch (3451 m), wo wir eine erste Pause einlegten. Der weitere Grat hielt einige spannende Passagen bereit. Besonders in Erinnerung blieb ein Loch, durch das wir hinunterklettern mussten. Um besser hindurchzukommen, war es hilfreich, den Rucksack kurz abzulegen.

Danach führte die Route über mehrere namenlose Gipfel weiter bis zur Fuorcla dal Lej Sgtschus (3231 m). Kurz vor dem Abstieg legten wir dort nochmals eine Pause ein. Thomas nutzte die Gelegenheit, seiner Sammlung einen weiteren Dreitausender hinzuzufügen. Der folgende Abstieg über eine steile Geröllhalde verlangte Konzentration, damit niemand von losgetretenen Steinen getroffen wurde.

Gerade rechtzeitig zum Znacht erreichte die Gruppe «Grat» die Chamanna Coaz, während es sich die Gruppe «Rösti und Kuchen» bereits seit Längerem gemütlich gemacht hatte. Nach dem Abendessen erhielten wir draussen noch eine kurze Einführung in die Route des nächsten Tages.



## Montag, 06.Juli 2026

Um 4 Uhr morgens war Frühstück angesagt, damit wir pünktlich um 4:45 Uhr in der Morgendämmerung und ohne Stirnlampen aufbrechen konnten. Beim rund 400 Höhenmeter umfassenden Aufstieg zum Vadret da Roseg wurde uns zunächst ordentlich warm. Am Gletscher hiess es dann: Steigeisen und Gurt anziehen, anseilen und sich mit einer Jacke gegen den zunehmend stärkeren Wind schützen.

Oben angekommen, packten wir uns deshalb noch besser ein und machten uns ohne Rucksäcke auf den ersten Gipfel des Tages, die La Muongia (3414 m). Die Sicht war anfangs – sagen wir es so – praktisch nicht vorhanden. Immer wieder riss der Wind jedoch die Wolken auf und gab für kurze Momente den Blick auf die umliegende Bergwelt frei.

Zurück am Depot zogen wir die Steigeisen wieder an und bestiegen noch einen zweiten Gipfel auf 3407 m. Anschliessend begann die Suche nach dem Einstieg in den Abstieg. Auch unterwegs war die Orientierung nicht immer einfach, da die Route nur selten begangen wird. Die Steinmännchen, die wir teilweise sogar wieder etwas vergrösserten, erwiesen sich dabei als wertvolle Hilfe.

Vorbei am Bivacco Colombo erreichten wir über die Fuorcla Fex-Scerscen den Gletscher Vedretta di Scerscen. Diesem folgend wanderten wir talwärts, bis wir auf einen grossen Boulder stiessen, der natürlich sofort zum Beklettern einlud. Dank seiner ebenen Liegefläche fühlten wir uns dort oben fast ein wenig wie in Rimini am Strand.

Danach ging es weiter bergab, bis wir auf den Hüttenweg trafen. Zum Schluss warteten noch einmal rund 400 Höhenmeter Aufstieg auf uns, bevor wir das Rifugio Marinelli Bombardieri erreichten, wo wir die nächsten zwei Nächte verbringen wollten.



## Dienstag, 07.Juli 2026

Dienstag war Ruhetag – «ausschlafen» war also ausdrücklich erlaubt. Pünktlich um Viertel vor acht machten wir uns auf den Weg zu einer schönen Kletterei auf die Cima di Caspoggio.

Von der Hütte führte der Weg zunächst ein Stück bergab und anschliessend dem Hang entlang bis zum Gletscher Vedretta di Caspoggio. Dort seilten wir uns am kurzen Seil an und stiegen den steilen Gletscher hinauf. An der Bocchetta di Caspoggio deponierten wir Steigeisen und Pickel und machten uns auf den Weg zum Gipfel.

Der Fels bot abwechslungsreiche Riss- und Plattenkletterei. Zur Übung galt es auch einen Kamin zu durchsteigen. Oben auf der Cima di Caspoggio (3136 m) angekommen, wurden wir mit einem beeindruckenden Panorama und weiter Fernsicht belohnt. Bei nahezu windstillen Verhältnissen genossen wir die Aussicht und unsere Snacks, während Thomas die Namen der meisten Berge rund um uns aufzählte.

Auf dem Rückweg zur Hütte kamen wir an einem See vorbei, in dem sich zwei Mutige eine erfrischende Abkühlung gönnten. Zurück bei der Hütte erwartete uns eine leckere Minestrone, die uns bis zum Znacht bestens stärkte.



## Mittwoch, 08. Juli 2026

Nach dem Ruhetag stand ein richtiger Actiontag auf dem Programm. Bereits um Viertel nach vier morgens machten wir uns mit Stirnlampen auf den Weg. Nach etwa einer Stunde erreichten wir den Gletscher Vedretta di Fellaria, seilten uns an und stiegen in zügigem Tempo Richtung Passo di Sasso Rosso auf. Der Sonnenaufgang und die Wolken zeigten uns ein Naturschauspiel. Mit zunehmender Höhe wurde jedoch der Wind immer stärker.

Eine Pause legten wir auf dem Gipfel neben dem Bivacco Pansera ein. Schon auf dem Weg dorthin und auch wieder beim Weitergehen mussten wir darauf achten, vom Wind nicht aus dem Gleichgewicht gebracht zu werden. Nach einer kurzen Rast führte die Route über das Altpiano di Fellaria weiter Richtung Alp Grüm. Immer wieder brachen wir etwas tiefer in den Schnee ein, war das etwa die Vorahnung?

Plötzlich verschwand jedoch eine Person unter der Schneedecke in einem Gletscherspalt. Dank der schnellen Reaktion des Seilpartners und der nachfolgenden Seilschaft konnte der Sturz sofort gehalten werden. Die vorausgehenden Seilschaften kehrten um, und wir begannen, einen T-Anker zu bauen – genau so, wie wir es in der Woche zuvor geübt hatten. Noch bevor ein Seilzug oder Ähnliches vollständig eingerichtet war, tauchte plötzlich ein Pickel aus dem Schnee auf. Einige zogen am Seil, und die gestürzte Person konnte die Spalte unverletzt verlassen.

Die noch bestehende Schneebrücke über dem Gletscherspalt wurde einige Meter weiter nur noch robbend überquert. Anschliessend setzten wir unseren Weg über den Vadret da Palü fort, wo sich die eindrucksvollen Formen und Strukturen des blanken Gletschers besonders schön beobachten liessen.

Der Abstieg führte zunächst über ehemaliges Gletschergelände. An einigen Stellen richteten wir zur Unterstützung zum Abstieg Seile ein. Danach folgten steile Graspässen und ehemaliges Felssturzgelände, bis wir schliesslich auf den ehemaligen Wanderweg Richtung Alp Grüm stiessen.

Dort gönnten wir uns eine wohlverdiente Stärkung, während die Reisenden im Glacier Express genau das Landschaftsbild fotografierten, aus dem wir gerade hergekommen waren. Mit dem Zug, dem Zauberteppich und der Seilbahn gelangten wir schliesslich nach Diavolezza, wo wir unsere vierte Nacht verbrachten.



## Donnerstag, 09.Juli 2026

Nach dem starken Wind am Vortag war zunächst unklar, wie die Verhältnisse heute am Piz Palü sein würden. Daher planten wir für Auf- und Abstieg zunächst die Minimalvariante über die Fuorcla Pers-Palü. Wie sich später zeigte, waren die Bedingungen jedoch gut genug, um über den Grat abzustiegen.

Wie schon zuvor teilten wir uns in zwei Gruppen auf: die Gruppe «Grat» mit dem Ziel Piz Palü und die Geniessergruppe «Rösti und Kuchen», die auf dem Gletscher verschiedene Übungen durchführen wollte, unter anderem die Spaltenrettung auffrische.

Die Gruppe «Grat» brach kurz vor 5 Uhr über die Fuorcla Trovat in Richtung Vadret Pers auf. Im Zickzack führte der Aufstieg hinauf zum Rastplatz «Schnapsboden» auf 3400 m, wo wir eine kurze Pause einlegten. Anschliessend wurde das Gelände deutlich steiler, bis wir den Sattel erreichten. Über einen schmalen Grat gelangten wir zum Ostgipfel (3882 m). Von dort führte die Route weiter über den Hauptgipfel (3899 m) und den Piz Spinaz (3823 m).

Da der Wind uns an diesem Tag wohlgesinnt war, konnten wir über den Grat bis zur Fuorcla Bellavista absteigen. Von dort bot sich ein eindrucksvoller Blick auf den Gletscher, den wir am Vortag überquert hatten. Weiter ging es über die Fortezza (3371 m), wo mehrere Abseilstellen auf uns warteten. Dabei probierten wir die österreichische Methode aus: Die ersten Personen einer Seilschaft werden jeweils abgelassen, während sich die nachfolgenden Personen am Seil der anderen Seilschaft abseilen.

Anschliessend führte die Route über den Vadret da la Fortezza weiter talwärts und stiegen über die Isla Persa zum Vadret da Morteratsch ab. Nach dessen Querung erreichten wir schliesslich die Chamanna Boval auf der gegenüberliegenden Talseite.

Erschöpft, aber zufrieden nach diesem langen und abwechslungsreichen Tag, trafen wir bei der Hütte ein. Dort wurden wir bereits von der Gruppe «Rösti und Kuchen» mit Eistee empfangen. Dazu gab es spannende und lustige Geschichten von ihren Erlebnissen:

*Diese startete gemütlich in den Tag und genoss nach dem Start der Gratgruppe nochmals einen Kaffee mit einer phantastischen Aussicht. Nach dem Start ging es die ersten knapp 200 Tiefenmeter steil runter auf den Vadret Pers. Beängstigend und eindrücklich wie sich die Gletscherwelt verändert und bald fast verschwunden sein wird.*

*Plötzlich wurde der idyllische Gletscherspaziergang unterbrochen, als wir vor einem Haufen alten Bergsteigerabfall standen. Zahlreiche Proviantdosen aus Blech lagen auf dem Gletscher verteilt. Diese müssen schon uralt sein und länger auf bzw. im Gletscher liegen. Unser Sinn für Umweltschutz liess uns die Büchsen und den Abfall zusammensammeln, sodass wir am Schluss eine grosse Plastiktüte voll Abfall in die Hütte trugen. Einige hundert Meter Talwärts wurde es sogar richtig explosiv, als wir dann auch noch Munitionsteile der helvetischen Verteidigungskräfte fanden. Vorbildlich markiert und per App gemeldet, können die Kampfmittelräumer nun ihren Job machen.*

*Kurz vor Mittag erreichten wir einen wunderschönen Platz am Gletschertor des Persgletschers. Trockene Steine und die Sonne liessen uns Mittagspause machen.*

*Einen ca. 3 Meter hohen Wasserfall, welcher direkt von der Gletscheroberfläche kam, verlockte zu kecken Sprüchen und einem frechen Angebot: 120 Franken wechselten den Besitzer, dafür musste sich der Schreibende im Adamskostüm unter den Wasserfall stellen.*

*Ok, der Sicherheit willen, war der Helm am «richtigen» Ort erlaubt 😊*

*Nach der Erfrischung wechselten wir den Gletscher inmitten in die Spaltenzone des Morteratschgletschers. Hier übten wir das Handling mit Eisschrauben, Eispickeln und die*

*Spaltenrettung. Der Schreibende stellte sich für das Experiment Rettung im vollen Vertrauen zu seinen Wegbegleitern zur Verfügung. Die Theorie in die Praxis umzusetzen war aber dann doch so ein Ding und es dauerte einen Moment, bis ich wieder unbeschadet an der wärmenden Sonne war. Wir haben aber alle viel gelernt und konnten so von dieser Trainingseinlage profitieren. Der letzte Aufstieg zur Bovalhütte brachte uns nochmals ordentlich ins Schwitzen, da die Nachmittagstemperaturen auch auf dem Eis ordentlich warm waren. Unserem Gruppenname gerecht werdend, genossen wir in der Hütte eine leckere Röstli und warteten auf die Rückkehrenden vom Grat.*

Die unter dem Wasserfall verdienten 120 Franken wurden gewinnbringend für alle für kalte Getränke nach der Rückkehr vom Grat investiert.



## **Freitag, 10. Juli 2026**

Der letzte Tag begann erneut früh: Bereits um Viertel nach vier machten wir uns auf den Weg. Von der Hütte führte die Route zunächst steil bergauf, bis wir die Schlüsselstelle erreichten – eine hoch hängende Leiter. Dort seilten wir uns an und stiegen über den Klettersteig zur Fuorcla da Boval auf.

Um auf den Vadrettin da Tschierva zu gelangen, mussten wir uns auf der anderen Seite wieder abseilen. Als die SVSE-Hochtourengruppe vor acht Jahren hier unterwegs war, war dies noch nicht nötig gewesen. Im Schatten legten wir eine erste Pause ein und richteten wenig später ein paar Meter weiter ein Rucksackdepot ein. Ohne die zusätzliche Last machten wir uns anschliessend auf den Weg zum Piz Morteratsch.

Die vorderen Seilschaften hatten teilweise ordentlich zu kämpfen, um nicht noch tiefer in den Schnee einzusinken. Am Gipfel angekommen, zogen einige Wolken auf und verdeckten die Sicht auf die höchsten Berge der Umgebung. Das störte jedoch nicht alle. So waren auch Sprüche zu hören wie: «Geri, wenn ich mit dir am Seil bin, scheint für mich immer die Sonne.» Als wir uns wieder an den Abstieg machten, lockerten sich die Wolken bereits wieder auf. Nach dem Rückweg zum Rucksackdepot überquerten wir wieder mit unseren Rucksäcken den

Vadrettin da Tschierva und stiegen anschliessend entlang dem Steinmännchenweg zur Chamanna Tschierva ab. Dort stärkten wir uns mit Röstli und Getränken. Ausserdem konnten wir eine Rettungsaktion der Rega am Biancogrät beobachten.

Danach folgte der letzte gemeinsame Abschnitt unserer Hochtourenwoche ins Val Roseg. Von dort fuhren wir mit der Pferdekutsche nach Pontresina. Vor der Abfahrt wurden unsere Rucksäcke gewogen: Wer mehr als 10 Kilogramm Gepäck dabei hatte, musste einen Zuschlag von 5 CHF bezahlen. Nur 4 Personen konnten leichteres Gepäck präsentieren.



Wir durften eine wunderbare Woche mit hervorragendem Wetter erleben – auch wenn der Wind manchmal etwas schwächer hätte sein dürfen. Zudem waren die Gletscher für die Jahreszeit erstaunlich schneearm.

### **Mit dabei waren**

Chläusel, Daniel, Erik, Gerhard, Leonie, Monika, Roger, Sabina, Spichi, Peter, Walter, Zeno und am ersten Tag auch Jacqueline, sowie unser Bergführer Thomas.

Bericht von Leonie und *Spichi*